

Liebe junge Naturfreunde!

Seit 2 Wochen sind Ferien und der 12jährige Christoph liegt im Gras und schaut in den blanken Sommerhimmel.

Ihr müsst wissen, der Christoph geht, wann immer es ihm möglich ist - nach der Schule, wenn die Hausaufgaben gemacht sind oder eben in den Ferien - am liebsten in die Natur hinaus. Ihn interessiert nicht „Game Boy“ spielen oder hinter dem Fernseher oder PC hocken. Überhaupt bleibt er oft alleine, weshalb er in der Klasse als ein wenig komisch gilt. Einige der Mitschüler mögen ihn nicht, weil er meistens gute Noten hat. Sie nennen ihn einen „Streber“! Nun ja, er ist eben fleißig und tut, was ihm Eltern und Lehrer raten. Im Übrigen lassen sie ihn in Ruhe, weil er recht stark ist. Christoph macht ohneweiters 20 Liegestütze und 50 Kniebeugen hintereinander. Allen hat er das einmal im Turnunterricht gezeigt! Keiner hat ihm's nachmachen können.

Ihr werdet fragen: „Und was tut der Christoph denn, wenn er so in den Wald marschiert, zwischen Wiesen und Feldern umherzieht?“ Er beobachtet und schaut aufmerksam! Und da er eine Menge Tiere und Pflanzen kennt, findet und entdeckt er oft Interessantes und Spannendes. Heute liegt er im Gras und sieht Mauersegler und Rauchschwalben

unterm blauen Himmel nach Insekten jagen. Und er vernimmt aus dem anliegenden Forst den klatschenden Schwingen-schlag auf-fliegender Ringel-tauben.

Wie er also da am frühen Nachmittag dieses Ferientages ins Blaue guckt, fällt ihm ein winziger, kreisender Punkt hoch, hoch oben auf! Jetzt geht alles ungeheuer schnell! Plötzlich kreist der Punkt nicht mehr - scheint für einen Augenblick stillzustehen, um dann in rasender Geschwindigkeit zur Erde zu stürzen. Schon oft hat Christoph davon geträumt, einmal den Angriff eines Wanderfalken auf seine Beute zu beobachten - heute erlebt er ihn mit laut pochendem Herzen.

Die Wucht des Aufpralls auf das Ziel - es ist eine der vom Wald zum abgeernteten Getreidefeld streichenden Ringeltauben - enorm! In einem Feder-Flockenwirbel taumelt die Taube tot zu Boden. Sekunden später ist der Falke bei seinem Opfer, verharrt kurz, greift es mit den Fängen (so werden die mit spitzen, gebogenen Krallen bewehrten Zehen genannt) und fliegt mit ihm davon.



ÖKO.L

NATURKUNDLICHE STATION DER STADT LINZ
ZEITSCHRIFT FÜR
ÖKOLOGIE, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ





Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) Foto: J. Limberger

Nicht erst einmal war Christoph bei seinen Streifzügen neben Turmfalken oder Sperber auch ein Wanderfalke „begegnet“ - ein derartiges Erlebnis wird er sobald nicht wieder haben.

Wanderfalke



Der Wanderfalke kommt auf allen Erdteilen vor und erhielt seinen Namen, weil er als Jungvogel „fast in der ganzen Welt wandert“. Altvögel bleiben in Mitteleuropa meist das Jahr über im Brutrevier. Die nord- und nordosteuropäischen Wanderfalken überwintern in Mittel- und Westeuropa.



Turmfalke

Dieser Falke ist etwa so groß wie der häufig vorkommende Mäusebussard. Das Gefieder ist bei alten Vögeln oberseits schiefergrau, unterseits weißlich bis

rahmfarben mit schwarzer Bänderung. Auffallend ist ein dunkler, breiter

Wangenstreif. Die Brutzeit ist von Juni. Falken bauen keine Nester und auch das Wanderfalken legt seine 3-4 weißlichen, stark rotbraun gefleckten Eier ohne irgendein Nistmaterial in eine Felsnische, im Norden sind Bodenbrüter nicht selten.



April bis Weibchen des braun gefleckten

Das Weibchen bebrütet die Eier rund einen Monat. Die Jungen bleiben etwa 35 Tage in der Brutnische bis sie flügge sind und werden von Männchen und Weibchen gefüttert.

Sperber



Der Wanderfalke ist ein kräftiger, schneller Jäger, der seine Beute mit flachen, elastischen Schwingenschlägen entweder bei der Verfolgungsjagd erlegt oder - wie es Christoph mitkriegte - durch rasante Sturzflüge aus großer Höhe. Dabei kann er Spitzengeschwindigkeiten bis weit über 200 km/h erreichen. Hauptsächlich mittelgroße Vögel wie Drosseln, Tauben, Krähen, Möwen dienen dem Falken als Nahrung.

Vor wenigen Jahrzehnten wäre dieser beeindruckende Greifvogel durch Abschuss, Störungen am Brutplatz und Umweltgifte beinahe ausgerottet worden. Besondere Schutzmaßnahmen bewirkten, dass das nicht eintraf. Gegenwärtig ziehen zum Beispiel in Österreich ca. 100 Wanderfalkenpaare ihre Jungen auf.

So könnt auch Ihr, liebe junge Leser, mit ein wenig Glück einen Wanderfalken antreffen, wenn, ja wenn Ihr keine Stubenhocker seid und Euch mit offenen Augen in der Natur aufhaltet.

Euer Rudolf

(Text und Zeichnungen Rudolf Schauburger)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_03](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [ÖKO- Li Kinderseite I-IV](#)